

leuba, durch Hochwasser fortgerissen, vereinzelt in Grasgärten), *Calamagrostis Halleriana* (Markersbach, tiefster Standort des östlichen Erzgebirges wohl vom Elbsandsteingebiet beeinflusst), *Phyteuma orbiculare* b. *fistulosum* Rchb. mit länglichen Köpfchen, röhrigem gefurchten Stengel, länglich-lanzettlichen Blättern und zurückgekrümmten Deckblättern, n. Rchb. Flor. Sax. bei Hellendorf und Berggießhübel, vielleicht ist diese Pflanze bei Ficus 1821 unter *Phyteuma Scheuchzeri* Hellendorf, Gottleuba gemeint — scheint ein Bastard von *spicatum* \times *orbiculare*¹. Vom Sattelberg: *Arctostaphylos uva ursi*, *Bupleurum longifolium* (Spitzberg bei Ölsa, Ficus 13), *Carex supina* (pontisch, vom nahen böhmischen Mittelgebirge, Schorler bemerkt: durch neuere Funde oder Belegexemplare nicht bestätigt), *Ophioglossum vulgatum* (nach Ficus gemein bei Ölsa mit *Botrychium Lunaria*; neuerdings durch Herrn Georg Marschner unterhalb des Sattelberges wieder aufgefunden, vom westlichen Erzgebirge unbekannt). *Salix aurita* \times *repens* — *Aspidium Lonchitis* (Nollendorf in einem gedeckten Brunnen, Domin 1904). *Osmunda regalis* wird in Rabenhorst (19) von Gottleuba angegeben, ist aber dort neuerdings nicht aufgefunden worden. Nach Garcke soll *Epilobium nutans* am Spitzberg (Sattelberg) bei Ölsen vorkommen.

Rosa alpina im Mordgrund bei Bienhof ist zwar heute ein geradezu einzig-schöner Bachuferschmuck, doch hege ich Zweifel an der Ursprünglichkeit des Bestandes. Gerade das Sattelberggebiet war schon zu Reichenbachs Zeit ein botanisch viel durchsuchtes, und doch gibt Reichenbach in seiner Flor. germ. als Standort dieser Pflanze nur an: Oswaldgrund bei Wildenau, einen Standort, der in den Floren als einziger immer wiederkehrt, bis in Vogels botanischem Begleiter unter Bienhoftal: *Rosa alpina* mit „Heynhold, J. Nize u. Vgl. 1852 als Entdeckern“ genannt ist². Sollte wirklich dieser geradezu dekorative Strauch einem Reichenbach oder einem König Friedrich August II. entgangen, oder sollte das Bienhoftal zu jener Zeit noch so unzugänglich gewesen sein? Im westlichen Erzgebirge besitzt diese herrliche Pflanze neben dem von Reichenbach angegebenen Standort bei Schwarzenberg, einen weiteren im Mittweidatal westlich Crottendorf. Eine Verschleppung durch Vögel, vom böhmischen Mittelgebirge her, wäre nicht ausgeschlossen. Domin gibt vom Böhmischem Erzgebirge keinen Standort, sondern sagt allgemein: „Im Ganzen selten, in der oberen Region habe ich sie überhaupt nicht beobachtet.“

2. Müglitzgebiet:

Helleborus viridis (Weesenstein, Is. 1904), wahrscheinlich verwildert, nach Domin in Wäldern oberhalb Graupen, *Dianthus Armeria* (Felskluft bei Weesenstein, Is. 1873), *Poterium Sanguisorba* (Dohna, Maxen (22), *Polygala depressa* (Dittersdorf, zwischen Altenberg und Zinnwald mit *Galium saxatile*). Im Altenberg-Zinnwalder Höchstgebiet: *Drosera intermedia*, *Gnaphalum norvegicum*, *Poa sudetica*.

¹ Im Schandauer Pflanzengarten ist infolge Nebeneinanderpflanzens der Bastard *spicatum* \times *nigrum* = *adulterinum* entstanden, der nach Domin auch bei Sebastiansberg beobachtet ist.

² Hippe (22) sagt: „von mir bereits am 21. Juni 1857 gefunden im Tal zwischen Bienhof und Schönwald, wo es sehr häufig und als hohe Sträucher vorkam, seit dieser Zeit aber durch Wiesenplanierung sehr vermindert“.